

2034/J XXI.GP

Eingelangt am: 2. 3. 2001

**ANFRAGE**

**der Abgeordneten Mag. Johann Maier, Stefan Prähauser, Rudolf Edlinger,  
Otmar Brix, Dr. Kurt Heindl  
und Genossen  
an die Bundesministerin für öffentliche Leistung und Sport  
betreffend „Einbürgerung von Fußballern“**

Die Erteilung der österreichischen Staatsbürgerschaft an den Torhüter Kazimierz Sidorczuk von SK Puntigamer Sturm Graz am 13. Februar 2001 durch den Ministerrat brachte verständlicherweise die Konkurrenz von Sturm zum Kochen. „Protektionsgeschichte“ und „Gleiches Recht für alle“ tönte es medial in den darauffolgenden Tagen durch das Land. Darüber hinaus ist dies als klassische Wettbewerbsverzerrung der nationalen Meisterschaft 2000/2001 zu sehen!

Tatsache bleibt jedoch, dass im Sommer vergangenen Jahres ein entsprechender Einbürgerungsantrag von SV Wüstenrot Salzburg für den dortigen Torhüter und ungarischen Staatsbürger Szabolcs Safar abgelehnt wurde. Sportliche Überlegungen dürften bei der jetzigen Entscheidung für die Einbürgerung von Sidorczuk keine Rolle gespielt haben. Während Safar bei Salzburg im abgelaufenen Herbst alle 22 Spiele absolvierte und 1980 Minuten im Einsatz war, brachte es Sidorczuk bei Sturm gerade mal auf 6 Einsätze und 540 Minuten. Häufig wird bei der Einbürgerung von Sportlern der Begriff des „nationalen Interesse“ bemüht. Doch auch hier hätte Safar die „rotweißrote“ Nase vorne, da er - im Gegensatz zu Sidorczuk - noch nicht für sein Heimatland in der Fußballnationalmannschaft gespielt hat, wäre er bei einer Einbürgerung für Österreich international spielberechtigt.

Ähnliche bedenkliche Fälle lassen sich nicht nur bei anderen Fußballvereinen finden, sondern auch bei normalen Einbürgerungsverfahren. So wurde im März 2000 der Einbürgerungsantrag eines kroatischen Staatsbürgers (17 Jahre in Österreich und erfolgreicher Unternehmer und Arbeitgeber) mit der Begründung abgelehnt, dass er der deutschen Sprache zu wenig mächtig ist.

Es stellt sich daher doch die Frage welche Grundlagen für diese Einbürgerungsentscheidung durch den Ministerrat maßgebend waren. Unbestreitbarer Hauptnutzer dieser Entscheidung ist der Verein SK Puntigamer Sturm Graz, der sein „Ausländerproblem“ beim ÖFB so mit Hilfe des Ministerratsbeschlusses elegant lösen konnte.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an die Bundesministerin für öffentliche Leistung und Sport nachstehende Anfrage:

1. Welche Gründe gab es für Sie und dem Ministerrat dem Einbürgerungsantrag für den damals polnischen Staatsbürger und Fußballer Kazimierz Sidorczuk stattzugeben?

2. Worin bestanden die „außerordentlichen Leistungen im besonderen Interesse der Republik“?
3. Wurde dieser Antrag vom ÖFB befürwortet?
4. Sehen auch Sie diese Entscheidung als Eingriff in die laufende Meisterschaft? Wenn nein, warum nicht?
5. Welche Gründe gab es, dem damaligen Einbürgerungsantrag im Sommer 2000 für den ungarischen Fußballer Szabolcs Safar nicht stattzugeben?
6. Welche Kriterien gibt es, die erfüllt werden müssen damit ein (Berufs)Sportler zu einer Einbürgerung in Österreich kommt (ersuche um Darstellung im Wortlaut)?
7. Wodurch unterscheiden sich diese Kriterien von einem normalen Einbürgerungsverfahren?
8. Gab es eine Intervention des SK Puntigamer Sturm Graz bei Ihnen - als für Sport zuständige Ministerin - dass aus sportlichen und nationalen Gründen eine Einbürgerung von Kazimierz Sidorczuk notwendig ist?
9. Wenn ja, welche Gründe wurden angeführt?
10. Ist es richtig, dass der Klubobmann der FPÖ im Nationalrat Ing. Peter Westenthaler für die Einbürgerung von K. Sidorczuk interveniert hat?
11. Wenn nein, welche politische Funktionäre haben für die Einbürgerung von K. Sidorczuk interveniert?
12. Werden Sie nun auch bei einem neuen Einbürgerungsantrag Szabolcs Safar die österreichische Staatsbürgerschaft verleihen?
13. Werden Sie die bei der Einbürgerung von K. Sidorczuk angewandten Kriterien in Zukunft auch bei anderen Spielern anwenden?